

fene]. München 1957) und die Reiseberichte „Magyar portyák ibér földön, 1943-1957“ ([Ungarische Streifzüge auf iberischem Boden, 1943-1957]. München 1963) hervorzuheben. In den siebziger Jahren gab er seine in ungarischer, deutscher und spanischer Sprache verfaßten kleineren Beiträge unter dem Titel „Ferdinandy Mihály Füzetei“ ([Die Hefte von Mihály Ferdinándy]. München 1972-1980, Nr. 1-8) im Eigenverlag heraus. Michael de Ferdinandy publizierte in den bedeutendsten Zeitschriften des ungarischen Exils. Er gehörte zu den Befürwortern der Gründung des Ungarischen Instituts in München und zu den Autoren des ‚Ungarn-Jahrbuchs‘. Aus Anlaß seines 60. Geburtstages erschien an der Freien Universität Berlin/West eine beachtliche Festschrift, an der namhafte ungarische, westeuropäische und amerikanische Wissenschaftler mitwirkten und die auch ein Verzeichnis der Veröffentlichungen des Geehrten in den Jahren 1934-1972 enthält.¹ Nach 1990 wurde er auch in Ungarn geehrt, hielt Vorträge, nahm an wissenschaftlichen Konferenzen teil, und es wurden mehrere seiner Werke gedruckt.

Er starb in Oxford, an seinem zweiten Wohnort.

Gyula Borbándi

München

Kálmán Benda (27. November 1913 – 13. März 1994)

»Nur derjenige kann die Probleme der Gegenwart richtig beurteilen, der weiß, wie und woher man aus der Vergangenheit hierher gelangt ist. Auch die Zukunft kann nur derjenige richtig gestalten, der fähig ist, die gesamthistorischen Entwicklungskordinaten zu erfassen.« Kálmán Benda bekannte sich zu diesem Lehrsatz. Als Wissenschaftler von europäischem Rang vertrat er als einer der letzten die Generation der Intellektuellen des ungarischen Vorkriegsbürgertums.

Kálmán Benda wurde in Großwardein (*Oradea, Nagyvárad*) geboren. Sein Vater war Honvédoffizier kalvinistischen Glaubens, seine Mutter Tochter eines katholischen Tafelrichters. Als nach dem Ende des Ersten Weltkriegs seine Geburtsstadt Rumänien zugesprochen wurde, siedelte die Familie nach Budapest um. Hier besuchte er das Reformierte Gymnasium in der Lónyay-Straße, wo er 1932 das Abitur machte. Im gleichen Jahr schrieb er sich an der Péter-Pázmány-Universität in Budapest ein, wo er unter anderem Kurse von Gyula Szekfű, der führenden Persönlichkeit in der zeitgenössischen ungarischen Geschichtswissenschaft, besuchte. Bei ihm schloß er seine Promotion ab. Während seiner Studienzeit wurden an der Budapester Universität Historiker auf höchstem Niveau ausgebildet,

¹ *Überlieferung und Auftrag. Festschrift für Michael de Ferdinandy zum sechzigsten Geburtstag* 5. Oktober 1972. Herausgeber Josef Gerhard Farkas. Wiesbaden 1972.

die ihr Fach in den nächsten Jahrzehnten nachhaltig prägen sollten. Im französischorientierten Eötvös-Kolleg wurde Benda zu Weltoffenheit erzogen. Sein europäisches Bewußtsein entwickelte er ab 1937 während seiner Studien in Wien, Berlin und Paris fort.

In den dreißiger Jahren sah er mit mehreren gleichaltrigen Gesinnungsgenossen die Schaffung eines institutionalisierten Volksbildungssystems als nationale Aufgabe an. Als Leiter der örtlichen Volkshochschule ging er für drei Jahre nach Tata. Unermüdlich reiste er, der Wissenschaftler, durch das Land, um Vorträge vor breiterem Publikum zu halten, denn er meinte, daß der »Historiker, der nur für sich und für einen kleinen Kreis von Fachleuten forscht und schreibt, seine Aufgabe nicht erfüllt. Es ist notwendig, der überwiegenden Mehrheit unseres Volkes eine geschichtliche Betrachtungsweise zu vermitteln«.

1942 wurde Benda Mitarbeiter des Pál-Teleki-Instituts zu Budapest. Nach der an dieser Arbeitsstätte gepflegten Geschichtsauffassung sollte Ungarn nicht isoliert, sondern sowohl in eine enge als auch in eine weitere geographische Dimension eingebettet und im Zusammenhang mit der Entwicklung der Nachbarvölker betrachtet werden. Die vom Institut betreute ‚Revue d’Histoire Comparée. Nouvelle Série‘ erschien von 1943 bis 1948 in der Redaktion Bendas. 1942 kam in Budapest die Biographie „István Bocskai 1557-1606“, eines seiner repräsentativen Frühwerke, heraus.

1945 wurde Benda stellvertretender Direktor des Teleki-Instituts. Im darauffolgenden Jahr wurde er habilitiert, zum Generalsekretär der Gesellschaft der Ungarischen Historiker und zum UNESCO-Botschafter ernannt. Nach der Auflösung des Teleki-Instituts 1948 lebte er zumeist von Gelegenheitsarbeiten. 1953, dem Jahr der Entstehung von Zentralarchiven an den vier reformierten Bischofssitzen Ungarns, wurde er mit der Leitung des Budapester Bistumsarchivs betraut. Gleichzeitig wurde er von der Ungarischen Historischen Gesellschaft beauftragt, die Dokumente der ungarischen Jakobinerbewegung zusammenzutragen. Als Ergebnis dieses Projekts erschien die dreibändige Quellensammlung „A magyar jakobinuszok iratai“ ([Die Schriften der ungarischen Jakobiner]. I-III. Budapest 1952-1957). Die Auswertung dieser Materialien durfte Benda erst Jahre später in verschiedenen Aufsätzen veröffentlichen.

1957/1958 war Benda stellvertretender Direktor des Historischen Instituts der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, danach wissenschaftlicher Mitarbeiter in leitender Stellung, ab 1983 bis zu seinem Tod Abteilungsleiter. In den siebziger Jahren lehrte er an der Pädagogischen Hochschule zu Szeged und widmete sich insbesondere der Archivforschung.

Kálmán Bendas Hauptinteresse galt drei Brennpunkten der ungarischen Geschichte: dem Bocskai-Freiheitskampf und seinen Folgen, der Diplomatie des Rákóczi-Aufstands und der Jakobinerbewegung. Zur Auswahl dieser Themen sagte er: »Von Anfang an haben mich jene Momente der Geschichte interessiert, in denen die historische Entwicklung in Aktion

übertrat.« Ab den sechziger Jahren wandte er sich immer häufiger auch der Kulturgeschichte zu, insbesondere der Lage der Intellektuellen und der Volksbildung im 18. Jahrhundert.

1980 wurde Benda Direktor des Budapester reformierten Archivs, der Ráday-Sammlung. Noch in seiner früheren Zeit als Archivar wurde er auf Pál Ráday, dem Kanzleidirektor des Fürsten Ferenc II. Rákóczi, aufmerksam, dessen Schriften er in den Bänden „Ráday Pál iratai“ ([Die Schriften von Pál Ráday]. I. 1703-1706. Budapest 1955; II. 1707-1708. Budapest 1961) vorlegte. Anfang der achtziger Jahre kam die vierbändige „Magyarország történeti kronológiája. A kezdetektől 1970-ig“ ([Chronologie der ungarischen Geschichte. Von den Anfängen bis 1970]. I-IV. Budapest 1981-1982, 2., verbesserte Auflage 1983) unter seiner herausgeberischen Leitung heraus. In jenen Jahren nahm er auch die Arbeit an der Edition der Dokumente des ungarischen Reichstags, der „Magyar országgyűlési emlékek“, auf, deren Ende des letzten Jahrhunderts begonnene Veröffentlichung während des Ersten Weltkriegs ins Stocken geriet.

In seinen letzten Jahren beschäftigte sich Benda vor allem mit dem Problem der ethnospezifischen Überlieferungen einer ungarischen Volksgruppe, der Moldauer Csángó, die in fremder Umgebung ohne intellektuelle Führungsschicht lebt. Die Krönung seiner diesbezüglichen Forschungen war die Herausgabe, Redaktion und Einführung der „Moldvai csángómagyar okmánytár 1467-1706. Documenta Hungarorum in Moldavia 1467-1706“ (I-II. Budapest 1989).

Im Frühjahr 1994 – er arbeitete gerade am dritten Band der Schriften von Pál Ráday, an den Denkmälern des ungarischen Reichstags 1607-1608, am dritten Urkundenband zur Geschichte der Moldauer Csángó und an der Diplomatiegeschichte des Rákóczi-Freiheitskampfes –, begab sich Kálmán Benda als Präsident der Französisch-Ungarischen Kommission auf eine Vortragsreise nach Frankreich. Auf dem Heimweg, bereits auf dem Budapester Flughafen Ferihegy gelandet, ereilte ihn am 13. März 1994 der plötzliche Tod. Am 28. März wurde mit ihm, dem ordentlichen Mitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und zahlreicher anderer wissenschaftlicher sowie kultureller Institutionen, auf dem Friedhof Farkasrét einer der bedeutendsten ungarischen Historiker der Nachkriegszeit zu Grabe getragen, der ein in analytischer Tiefe und inhaltlicher Reichweite beeindruckendes Gesamtwerk hinterläßt.¹

Mária Krempels Porodán

Freiburg

¹ Siehe Soós István: Benda Kálmán műveinek bibliográfiája [Bibliographie der Werke von Kálmán Benda]. Összeállította –. In: A tudomány szolgálatában. Emlékkönyv Benda Kálmán 80. születésnapjára. Szerkesztette Glatz Ferenc. Budapest 1993, 415-451.